

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Republik. 1918-1930  
36 (1922)**

26 (31.1.1922)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-453293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-453293)

36. Jahrgang

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementpreis für einen Monat 12.50 Mark, dazu 1.50 Mark Beleggeld, bei Abholen von der Expedition 13.00 Mark, durch die Post bezogen vierteljährlich 34.50 Mark, monatlich 11.50 Mark auswärts einschließlich Beleggeld.

# Republik

Preis 60 Pf.

Bei den Inserenten wird die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum für die Inserenten in Kühringen - Wilhelmshaven und Umgegend mit 90 Prozent berechnet, für unwarterte Inserenten 1.20 Mk., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung. Preislisten im Reklameteil der Millimeterzeile 4.00 Mark

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptredaktion: Peterstraße 76, Fernsprecher Nr. 58

Rüstringen, Dienstag, 31. Januar 1922 \* Nr. 26

Redaktion: Peterstraße 76, Fernsprecher Nr. 1265.

## Das sozialdemokratische Mitteldeutschland

Von Paul Barthel (Dresden).

Die mitteldeutschen Länder Sachsen, Thüringen und Braunschweig haben sozialdemokratische Regierungen. Es ist erklärlich, wenn die durch ihre Weltanschauung geintem Minister dieser Länder das Bedürfnis zu einer engeren Fühlungnahme untereinander und zum Meinungsaustausch über schwebende Tagesfragen der Politik und der Verwaltung empfanden. Zu diesem Zwecke trafen sie sich am 31. Oktober und am 12. Dezember 1921 zweimal in Leipzig, wo hauptsächlich die Beamtenbesoldung, die Gemeindeform, das Beamtenevertragsgesetz und andere öffentliche Verwaltungsgesetze besprochen wurden. Am 29. Dezember wurde abermals ein Zusammenkunft sozialdemokratischer Minister der drei mitteldeutschen Länder abgehalten, zu denen sich diesmal auch Regierungsvertreter aus Anhalt gesellten. Diese Konferenzen befaßte sich nach einer amtlichen Meldung der Reichsrichterstelle der sächsischen Staatskanzlei mit der Reform des Strafrechts, wobei, wie die Meldung ausdrücklich hervorhob, in allen wesentlichen Fragen eine erfreuliche Übereinstimmung festgestellt werden konnte.

In der bürgerlichen Presse, die überall Unheil für die sozialistische Gesellschaft wittert, wo sich einmal ohne ihre Geheimräte einige sozialdemokratische Minister gemüßigt zusammenfinden, haben diese Zusammenkünfte sehr viel Staub aufgewirbelt. Die „Braunschweigische Landeszeitung“ verteidigt sich sogar zu dem jeden Spießer zum Gräuel bringenden „Entbillung“, von der braunschweigischen Sozialdemokratie sei „nämlich geplant“, mit den „roten Ländern Sachsen und Thüringen eine Gemeinschaft zu bilden zur Aufriktion einer sozialdemokratischen Diktatur.“ Schrecklich, nicht wahr? Obwohl die braunschweigische Landstände für diesen Unfug von „Volksfreunden“, unserem Parteiblatt in Braunschweig, dem Spott aller vernünftigen Menschen preisgegeben wurde, brachte sie es fertig, ihre Entbillungen noch einige Male zu wiederholen. Mit derselben Eitelkeit und ähnlichen dummen Verächtlungen und Verleumdungen wurden die mitteldeutschen Ministerzusammenkünfte von der i)riegen reaktionären Lokal- und Landespresse Mitteldeutschlands kommentiert.

Es ist daher kein Wunder, daß sich auch die große Presse der Reaktion diesen fetten Hapen zur Vergiftung der öffentlichen Meinung nicht entgehen lassen wollte und daß sie mit demselben rostigen Müßiggang gegen die sozialdemokratischen mitteldeutschen Regierungen in die Schranken fiel, wie ihre gegnungswiderwärtigen Preshgehosier in Braunschweig, Dresden, Erfurt und anderen Städten Mitteldeutschlands. So brachte der „Tag“ in seiner Morgenausgabe vom 3. Januar einen dreißig und hoffentlich aufgemachten Reitaufsatz eines Dresdener Journalisten über „Das sozialdemokratische Mitteldeutschland“, und wenige Tage darauf, am 7. Januar, folgte die „Kreuzzeitung“ mit einem Leitler über „Ein sozialistisches Mitteldeutschland“, für den Dr. W. Bruchmüller verantwortlich zeichnete. Aus beiden Artikeln redet die schlotternde Angst der Reaktion und ihrer Presse vor einem deutlichen einseitigen Gebel der mitteldeutschen sozialdemokratischen Regierungen.

Der „Tag“ sieht schon mit Grausen den „sozialistischen Staatenbünd Mitteldeutschlands“ entstehen, schädigt von einer angeblich die Reichseinheit gefährdenden „sozialistisch-partikularistischen Aktion“ und schimpft, die sozialistischen Minister trachteten „in den düstersten Stunden vaterländischer Not... parteipolitische Ziele und einseitige Klassenworte zu erringen“. Dem sächsischen Minister des Innern, dem Unabhängigen Lipinski, wird beweislos nachgeredet, daß er fähig sei, „dem Reiche direkten Schaden zuzufügen, wenn nur dabei parteipolitische Vorteile herausbringen“. Und schließlich singt das ganze verleumderische Geschwätz in die Behauptung aus:

„Die Gefahr einer Zerplitterung Deutschlands ist also akut geworden, und es dürfte die vornehmste Aufgabe der Reichsregierung sein, die bei den Genossen in Mitteldeutschland nach dem Richten zu sehen, da diesen sogenannten verantwortlichen Ministern hierzulande eine Ahnung über das verheerliche einer solchen Handlungsweise in diesem Augenblick offenbar nicht aufzukommt.“

Man mütet also der Reichsregierung soviel Mangel an „hoftmännlichem Verantwortlichkeitsgefühl“ und „vaterländischem Pflichtbewußtsein“ zu, daß sie „in den düstersten Stunden vaterländischer Not“ ohne jeden Grund und über ihre Zuständigkeiten hinaus einen schmerzhaften Konflikt mit den Regierungen der mitteldeutschen Länder vom Jammerecken soll, und zwar mit demselben Eifer und derselben „ästhetischen Energie“, mit der dieser wildgewordene bürgerliche Wefensmenschen auf einem Kopanz herumtrifft, den er sich in seiner geradezu fruchtlosen Phantasie aus-

## Arbeit für unsere Werften.

Aus Berlin wird heute gemeldet: Die englische Admiralität hat eine Anzahl Schiffe an deutsche Firmen zum Ankauf verkauft. Jetzt sind die ersten neun Schiffe auf der Werft R. B. Ringen der Deutschen Werke A.-G. eingetroffen. Unter den bereits eingetroffenen oder aus England abgegangenen Schiffen befinden sich mehrere alliierte Kratzer und das Vintenschiff Nord-Westen (18 000 T.), ferner drei Turpedobolzerjäger. Das Vintenschiff der Schiffe nach den deutschen Häfen hat eine Hamburger Werft übernommen, 60 000 Tonnas sollen den Deutschen Werken zum Ankauf überlassen werden, während die restlichen 120 000 Tonnas auf anderen Werften in Wilhelmshaven, Warnemünde und Kiel abgewerft werden sollen. Wie die „R. A.“ weiter hört, verhandelt die Firma Friedr. Krupp A. G. in Essen mit der französischen Admiralität über den Ankauf einer Anzahl französischer Schiffe mit einer Gesamttonnage von etwa 150 000 Tonnas zuzüglich Ankauf der Germaniawerft.

## Wieder einer ausgerückt.

Wolff meldet: Oberleutnant Ludwig Dittmar, der wegen „Reisverbrechen“ vom Reichsgericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilt und im Landgerichtsgefängnis in Rumburg untergebracht war, ist Sonntag nachts entflohen. Hierzu erfahren wir, daß sofort von der für die Strafvollstreckung zuständigen preußischen Justizverwaltung unmissbare Maßnahmen zur Verhütung des Sachverhaltes und Wiederergriffung des Entflohenen getroffen worden sind. Es ist eine Belohnung für die Ergreifung bereits ausgesetzt. Die Grenzstellen sind sämtlich benachrichtigt; auch der Oberreichsanwalt hat sich sofort an Ort und Stelle begeben. Wie weiter aus Rumburg gemeldet wird, ist Dittmar in einem Restaurant von Freunden entführt worden. Es sollen vier Männer gewesen sein, die ihm unter dem Schutze der Dunkelheit mittels Feuerwerk einer langen Leiter aus seiner Zelle in zweiten Stockwerk heraushalfen. — Den in Rumburg ausgerückten Leutnant hat man nun natürlich auch noch nicht.

## Die Arbeitslosenziffer steigt!

So, nachgelesen Seite wird und geschrieben: Die Erwerbslosigkeit in Deutschland, die in den Monaten Oktober und November mit rund 150 000 unterwärtigen Erwerbslosen ihren tiefsten Stand erreicht hat, weilt für den Monat Dezember 1921 wieder eine Steigerung auf. Die Zahl der unterwärtigen Erwerbslosen, die nicht gleichbedeutend mit der höheren Zahl der Erwerbslosen überhaupt ist, ist nämlich auf 164 000 gestiegen. Die Zunahme erweist sich ausschließlich auf die männlichen Arbeiter, während die Zahl der weiblichen Erwerbslosen noch gesunken ist. (Von rund 35 000 auf 33 000). Die Zahl der Aufstiegsempfänger von unterhaltungsberechtigten Familienangehörigen (Erwerbslosler) ist um 172 000 auf 210 000 gestiegen. Als für die vorliegende Berücksichtigung des Arbeitsmarktes sind außer der für Außenarbeiter ungenügenden Mitterung die Salustatschwankung und im Zusammenhang damit Schwierigkeiten bei der Einführung von Arbeitslosen zu nennen, ferner Kohlenmangel und Verkehrsschwierigkeiten.

## Reichskabinett und Eisenbahner.

Das Reichskabinett beschäftigte sich gestern abend eingehend mit dem angebrachten Streit eines Teiles der Reichseisenbahnbearbeiter. Man war sich darüber einig, daß die unvermeidliche politische Wirkung dieses Streiks die Zerstückelung der Reichsrechte des Reiches zu sein müßte. Es ist die gefährlichste Aufgabe der Reichsregierung, daß der Streit mit den Bestimmungen und dem Reizen des Beamtenrechts vereinbar ist. Die Reichsregierung richtet deshalb an alle in Betracht kommenden Kreise die dringende Warnung, sich nicht zu Handlungen verstehen zu lassen, die die Gestaltung ihrer Zukunft verhängnisvoll sein würden. Die innere und äußere Lage des Landes duldet es nicht, daß von verantwortungsvoller Seite durch Verletzung des Eisenbahnerrechts die Hand an die Organe des Staates gelegt wird, wie der von radikaler Seite behauptet wird. Die Regierung wird deshalb in strengen Falle mit aller Energie gegen solche Bestrebungen vorgehen.

Die „V. B. N.“ meldeten heute morgen: Im Reichsverkehrsministerium finden seit Dienstag letzter Woche ununterbrochen Verhandlungen statt, die jedoch mit den ultimativen Forderungen der Reichs-Eisenbahner nicht zu tun haben. Es handelt sich dabei vielmehr um eine Regelung der bei dem letzten Winterstreik festgestellten Abreden zur Erhaltung des Betriebs. Diese Verhandlungen werden befruchtbar geführt. Man hat dabei mit der Regelung für das letzte Gebiet begonnen.

Die Reichseisenbahner sind ein Unter-

gedacht hat. Die Reichsregierung wird sich für seinen Notbedanken!

In der „Kreuzzeitung“ werden nach einer langen Soloberei über Unitarismus und Partikularismus und nach einem Rückblick auf die mitteldeutsche Staatenbildung und auf die Wünsche, die sich nach der Revolution „nach einer Wiedervereinigung der ehemals weltfremden Länder, Thüringens und Sachsens, zu einem Staate geltend machten, Wünsche, deren Träger keineswegs in revolutionären Lager zu suchen waren, die Schimpereien im „Tag“ aus dem deutschvolkswortlichen ins deutschnationale überführt. Sonst ist der „Kreuzzeitung“-Artikel ein getreuer Abklatsch des „Tag“-Artikels, dem Dr. Bruchmüller alle Schiefheiten und Unrichtigkeiten nachsetzt, so z. B. daß in Sachsen nicht der Ministerpräsident Genosse Bud die heutige sächsische Politik bestimmte, sondern daß deren eigentlicher Iritus rektor der unabhängige Innenminister Lipinski sei. Am deutlichsten tritt der Charakter der fleißigen Abklatsch-

land des deutschen Reiches. Verhandlungen zwischen den Organisationen und dem Ministerium haben noch nicht begonnen. Tsch dürfen sie bevorzugen.

## Eine dringliche Bache!

Wie wir von überholt zuverlässiger Seite erfahren, hat der General der Reichswehr G. v. dem „Vollständiger“ 60 000 Mark zur Verfügung gestellt. Er war bekanntlich der Held der bayerischen Kämpfe im März 1920. Der „Vollständige Beobachter“ ist das schlimmste antisemitische Organ, das durch eine wüste Beschimpfung der Reichsregierung bekannt ist. Er ist das Sprachorgan des politischen Hebraismus, das sich in wüster Beschimpfung der weltlich tätigen, namentlich der sozialistischen Führer in München, Weisheit und zur Förderung der Weisheit, die zum Tode von Woreis und Graberger führte, wesentlich beigetragen hat.

Was sagt Herr Weisheit zu der Tatsache, daß von der Republik -- selbst höhere Offiziere sich finanziell an der Förderung eines makabren Gede gegen die republikanische Regierung beteiligen? Es sollte nur noch, daß die 60 000 Mark der Hand der von Opp geleiteten Reichswehrbrigade in Bayern stammen.

## Das Reichsmietengesetz.

(Ein Berliner Drahtbericht.) Das Reichsmietengesetz und die Erhöhung der Kaufpreisanlage, die noch am Mittwoch dieser Woche hätten verabschiedet werden sollen, werden wegen Erkrankung des Reichsbauministers erst im Laufe der nächsten Woche in das Plenum kommen können.

## Krise in der Berliner Metallindustrie.

(Ein Berliner Drahtbericht.) In der Berliner Metallindustrie droht ein neuer empfindlicher Streik. Nach langwierigen Verhandlungen machten die Intercomer ein Angebot, das von den Funktionären der Metallarbeiter abgelehnt wurde. Daraufhin fand am Samstag im Reichsbauministerium eine neue Verhandlung statt, die mit einem Scheitern endete, der gegenüber dem Vorsitzende der Intercomer seine Resignation erklarte. Dieser Scheitern wurde am Sonntag von einer neuen Funktionärenkonferenz des Berliner Metallarbeiter abgelehnt. Die Verhandlung bezüglich, eine Erhöhung der Kaufpreisanlage oder Minderung des Schiedsprüfers vorzunehmen. Parallel mit der Erhöhung der Metallarbeiter löst sich eine solche der Angehörigen in der Metallindustrie. Die für Sonnabend vorgesehene Verhandlung wurde am Montag vertagt. Das Ergebnis liegt im Augenblick noch nicht vor. Am Dienstag abend werden die Funktionäre der Angehörigen die Entscheidung fällen.

## Das kommende Arbeitsgerichts-Gesetz.

(Ein Berliner Drahtbericht.) Der Regierungsentwurf eines Arbeitsgerichtsgesetzes ist nunmehr im Reichsbauministerium fertiggestellt und wird demnächst mit Vertretern der Arbeitgeber und Arbeiter und Unternehmer und sonstiger Beteiligten beraten werden. Der Entwurf gestaltet die Arbeitsgerichte einheitlich nach dem bayerischen Vorbild der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte und gestaltet die Besätze eines sachkundigen und billigen Verfahrens unter parteilicher Berücksichtigung von Arbeitnehmern, die höher nur einem Anteil der Arbeiter angehören in der Reichsgerichtsbarkeit zugänglich zu machen. Im Interesse der Reichseinheit und der zwingenmäßigen Ausübung vorhandener Einrichtungen sollen die neuen Arbeitsgerichte mit den obersten Gerichten in eine organische Verbindung treten, bei der die erforderten sozialen Gesichtspunkte in jeder Weise gesichert sind. Hierdurch wird zugleich erreicht, daß die obersten Gerichte an allen durch die Trennung großer wichtiger Rechtsgebiete zu verfahrenen, auch auf ihren sonstigen Tätigkeitsgebieten, unter Berücksichtigung mit sozialen Fragen in enger Fühlungnahme mit sachkundigen Laien stehen werden. Durch die im Entwurf vorgesehene Übernahme der Besetzungen des Gewerbe- und Kaufmannsgerichte als Besetzung der neuen Arbeitsgerichte wird ihre in langjähriger Praxis gewonnene Erfahrung nicht nur für die Rechtsprechung der Arbeitsgerichte, sondern auch für die Verhandlung eines Stammes jüngerer Juristen, die künftig zu Besetzungen von Arbeitsgerichten berufen werden, sozial wirksam gemacht.

## Lenin geht nach Genau.

Aus Moskau wird berichtet: Der Vollausschuss der Sowjetrepublik stimmt der von den Volkskommissaren vorgeschlagenen Zusammenfassung der russischen Delegation für die Konferenz von Genau zu. Die Delegation besteht aus 15 Mitgliedern, darunter Lenin als Vorsitzender, Schickelstein, Krassin, Litwinski, Joffe, Borowik und Kowowski. Die Delegation besitzt die Vollmacht, Abkommen und Verträge abzuschließen.

darin zutage, daß ein in der „Dresdner Volkszeitung“ durchaus kenntlich und unter genauer Quellenangabe zitiert Artikel der unabhängigen Berliner „Freiheit“, worin die Zielpunkte der Ministerbesprechungen besprochen waren, sowohl im „Tag“ wie auch in der „Kreuzzeitung“ als die Meinungsäußerung unseres Dresdener Parteiblattes besprochen und verhöhnt wurde. Auf einem Gebiet schließt Dr. Bruchmüller freilich noch über den „Tag“, aufstuf hinaus: er stellt nämlich die innere Wahlverwandtschaft zwischen den verächtlichen kommunalistischen Aufschreibern in Mitteldeutschland und den jetzigen Betreibern der sozialdemokratischen verantwortlichen „Staatsmänner“ (die Gänsefüße wandte sowohl der „Tag“-Strategie wie auch sein Nachbeter, der große Politiker und Staatsmann Dr. Bruchmüller an) nach zutage treten. Diese Entdeckung blieb natürlich einem deutschnationalen vorbehalten!

Die Aufschauungen und Unterstellungen der reaktionären Presse wurden schon durch den sibirischen Minister











# Turnen \* Sport \* Spiel

Organ für die Interessen der freien Turn- und Sport-Vereine sowie der Arbeiterjugend von Oldenburg und Ostfriesland

## Jungskluft.

Von W. Liehmann (im „Jungkluft“.)

Selten sieht man wohl, daß ein Jungkluft die Schönheit mispricht. Doch sah ich vor kurzem einen Jungen, der sich schön gefehlet hatte. Er und sein Jungkluft gingen zusammen. Es sah aus, als wäre er hineingefallen. Sein Jungkluft nickte die Kraft, die in seinem Körper spielte, er verband nicht den Wuchs und die Gestalt im Aufbau der Glieder. Er selbst fühlte es wohl kaum, wie schmal und wie steil es ihm stand; doch eines merkte man, er fühlte sich nicht in seiner Haut, konnte sich doch nicht und freude; denn nichts hinderte ihn daran. Greiser Hals, reise Brust, freies Spiel der Glieder trotz der Kleidung.

Und so muß unsere Kleidung aus werden. Luft und Sonne muß an unseren Körper kommen und unser Schönheitsgefühl darf auch nicht geküßt sein. Unsere Kleidung muß zu uns gehören, wie wir zu ihr. Und wie vieles ist da noch zu ändern. Wir wollen in unserer Jungkluft nicht mit Freizeitsachen ausgehen, sondern wie arbeitliche Menschen. An unserer Kleidung muß zu sehen sein, wer wir sind und was wir wollen.

Aus unserer Kleidung muß nun Verdrängendes verschwinden. Bei der Dose und bei den Strümpfen fangen wir an. Oft sieht man Strümpfen ganz weit, und beim Gehen schlendern sie hin und her. Das führt meinen Dose gucken dann ein Paar ganz dünne Beine heraus, die durch die Breite der Dose noch dünner erscheinen. Der Strumpf ist dann noch so breit, daß er den schönsten Bau des Beines und die Gestalt, die das Bein beim Gehen zeigt, ganz verdeckt und aufhebt. Zum Heberluft ist der Strumpf unter dem Bein umgeschlagen und die Wade erscheint dadurch als dicke Haut. So ist das Bein durch diese Kleidung in lauter Einzelteile zerlegt, in Dose, Bein und Strumpf. Es erscheint uns nicht als Bein, sondern als Einzelteile. Das müssen wir lernen, durch die Kleidung die Kraft und Schönheit in unseren Körper nicht zu verdecken, eher muß sie noch gehoben werden. Zum Beinen ist es nötig, die Dose enger zu machen, so daß die Beinlinie nicht unterbrochen werden. Ebenso der Strumpf; entweder ganz hoch, so daß er unter die Dose kommt, oder ein ganz kurze Umschlagen des Strumpfes, so daß die Abgrenzung der Wade zum Bein nicht verliert. Bei solchen Strümpfen wäre es besser, die Dose so tief zu lassen, daß Oberarme und Strümpfe mit Dolentante absteht.

Trotz Strumpf und Dose muß das Bein immer Bein bleiben, und nicht darf es Dose und lieblich angelegter Strumpf werden. Auf Umhängen sieht unser Auge viel mehr; denn darin liegt auch zugleich Auffälligkeit. Doch in Schönheit ist keine Auffälligkeit. Zum zum Hemd und zur Jacke. Da können wir ein weißes luftdurchlässiges Hemd tragen, und wir wollen es auch gar nicht verwechseln. Das bunte Hemd, ein Herbergefehr, dessen alle nicht getragen werden, denn Intierendes aus dem Hemd ist nicht für uns. Das Hemd ist aber das Beste als Arbeitskleid. Nicht man die Jacke aus, so hat man doch immer etwas Vollständiges an. Und da sieht es beim Hemd wieder nicht schön aus, wenn der Oberkörper den Oberkörper in mehrere Teile zerlegt. Dies alles fällt durch den Mittel weg; er verdeckt viele Linien, wie Dolentante, Dolentant mit der bunten Knopfleiste und auch das Hemd. Die Jacke der Mittel zum jeder in seinem Geschmack halten, und wenn sie auch Arbeitstracht sein kann, aber keine Arbeitstracht sein. In diesem Arbeitskleid kann jeder ein Stück seines Eigentums entfalten. Denn es gibt solche Leute nicht

festig zu kaufen, sondern jeder Mittel muß extra gebaut werden. Und da sollte ihr Wäbel den Längen etwas helfen. Gute Kleidung schneidet ihr doch größtenteils selbst, warum kann es nicht auch mal ein Jungkluft sein? Zum Mittel gebt ein Gürtel oder Riemen. Bei der Mittel so lose herumschlingt, muß etwas da sein, das die Taille hervorhebt, und das Hemd, das beim laufen Herabhängen entsteht, verschwindet. Der Gürtel ist entweder aus Leder oder aus demselben Stoff wie der Mittel.

Auch als Hemd kann der Mittel getragen werden. Doch müssen dann Dolentante und Dolentante fehlen. Auch der Ärmel im Rücken muß dann zugunsten sein.

Reinheitsmittel, klar gefärbt oder dunkelgrün, sind auch sehr gut für Arbeiter, und ist haltbarer als Leinen.

Nach haben wir alle unsere alten Jacken mit den vielen Knöpfen und der Innenseite, die nicht hineingehört. Wir der Zeit trägt sich in das alte auf, und wenn ihr dann neues kauft, so schaut auf Zweckmäßigkeit und Schönheit. Große Taschen, wo man etwas rein lassen kann, und ohne die vielen Falten, die nur Unruhe in das Aussehen der Jacke bringen.

Wenn wir so unsere alten, heute gerade dann aus Kostliche und aus Dolentante. Stoffe, die schwer luftdurchlässig sind, trage nicht, sondern reide, leichte Stoffe. Mittel und Dose können auch aus einem Stoff gemacht sein; denn wenn unsere Jacke nur eine Farbe hat, wird ihre Schönheit gehoben. Nicht Kunststil, sondern Farbe muß im Kleid sein.

Das sei unser Wille, Wandere so sein, die nicht zur Verführung ihrer Kraft losgehen, sondern Wandere so sein, bei denen Kleidung und Mensch und Natur zusammengehören. Eine Jacke müssen wir haben, an der man sieht: das sind neue Menschen.

## Der Alkohol im Leben der Kadfahrer.

Der „Arbeiter-Kadfahrer“, das Organ des Arbeiter-Kadfahrer-Bundes Ostfriesland.

Der Sport treibt, was sich darüber klar sein, daß hiermit Willkür denfalls nicht, deren Erfüllung er sich nicht entziehen darf. Mit der einseitigen Ausübung eines Sportes ist nicht genug getan. Auf je höherer Stufe ein Sport steht, desto mehr mußten aber auch die Willkür, die er und unterliegt. Man gahit das Kadfahren zu den Sportarten, die die Willkür bilden. Sein Einfluß auf Person und „Verfälschung“ kann unter Umständen riesenhaft sein, ebenso wie die Willkür des Alkohols auf sein „Verderben“ verheerend und im höchsten Grade verhängnisvoll zu sein pflegen. Eine große Gefahr ist es, die zwischen Alkohol und echtem Sport ist überhaupt nicht denkbar. Und diese Gefahr ist nicht für den, der sich dem Kadfahren widmet, sondern für die schädlichen Folgen des Alkohols. In erster Linie das Gehirn angeht, also ein ungenügend wichtiges, aber auch ebenso empfindliches Organ unseres Körpers, auf dessen Willkür und schmelzen Funktionen vor allen Dingen auch jeder Kadfahrer angewiesen ist. Das Gehirn gegen sich selbst und gegen andere Stützenden muß er sich demnach zur strengsten Regel machen, von dem Augenblicke an, da er sein Kad zur Hand nimmt, um es im Verkehr zu gebrauchen, bis er es wieder wegwirft, auf den Genuß von alkoholischen Getränken zu verzichten. Vor allen Dingen gilt dies aber für die Dauer längerer Fahrten, denn Alkohol wirkt immer ermüdend und die Kräfte beeinträchtigt. Die seinen Bemerk folgende augenblickliche Leistungsfähigkeit ist nur zu bald wieder vermindert, um einer oft recht

bemerkbaren Erschlaffung Platz zu machen. Unzumutbar ist es dann, leidet, wie das jeder vielfach ähnlich ist, durch neuen Alkoholgenuss vertrieben zu werden. Die schädlichen Folgen verdoppeln sich höchstens und das Treiben wird zur Qual. Wenn dies trotzdem nicht zum Bewußtsein kommt, befindet sich der Mensch bereits im Alkohollrausch.

Das muß jeder einsehen, der bedenkt, daß bei in anstrengender Arbeit sich befindliche Körper des Kadfahrers frei, unbehindert und unbeeinträchtigt seine Kräfte entfalten will. Der Alkohol aber beeinträchtigt nicht nur die Funktion des Gehirns, nein auch die des Niere und Leber, und vor allen Dingen sucht er sich auch das Herz zu seinen Opfern aus. Letzteres gerät jedoch zu denjenigen inneren Organen des Menschen, an die beim Kadfahren die größten Anforderungen gestellt werden. Das Herz hat außerdem die an sich recht mühsame und anstrengende Aufgabe abzuwickeln, sich momentan höherer Anforderungen anzupassen, z. B. der Kadfahrer meist nicht immer, daß sein Herz Augenblicklich mehr zu leisten hat als sonst. Hierzu kommt dann bei Fahrern, die glauben, ohne fortgesetzten Alkoholgenuss nicht auskommen zu können, noch die Beeinträchtigung der andererseits nicht leicht von hinten gehenden Herzfunktion durch den Alkohol. Mit anderen Worten, das Herz muß an solchen Tagen nicht allein seine gewöhnliche Arbeit leisten, sondern auch noch die durch das Kadfahren bedingte Arbeit leisten, die gleichzeitig muß es sich gegen die nachteiligen Wirkungen des Alkohols wehren. Das ist zumal ein einmal. Es leidet, weil geschwächt, wehert sich und macht aus seinem Körper einen Kadfahrer, der mehr und mehr von seiner Leistungsfähigkeit verliert.

Wir sehen also, daß der Alkohol im Leben aller derjenigen, die ihn regelmäßig und dazu meist noch in zu großen Mengen zu sich nehmen, eine recht verhängnisvolle und verderblich wirkende Rolle spielt. Beim Sportler und besonders beim Kadfahrer, der mit klarem Bewußtsein die Schädlichkeit seines herberischen Sportes für seine Reize kennen kann, vermag der Alkohol genaugenau indes noch schneller Verkerbungen anzurichten, da Herz und Hirn doppelt angegriffen werden. Der Kadfahrer, der als Sportmann auftritt, will, hat, wie wir immer wieder betonen müssen, auch die Willkür eines solchen übernommen. Wer schon mehrere Ausflüge zu Kad oder noch besser Kadwandlungen unternommen und hierbei streng den Bewußtsein befolgt hat, sagbar, aber ganz sich das Alkohols zu enthalten, wird von diesem Verzicht in Zukunft nicht mehr abweichen. Er hat gesehen, daß er ohne Alkohol noch viel länger „durchhalten“ kann, als sonst, und er weiß den hohen Genuß und die harmlose Freude, die ihm solche Fahrten bringen, höher zu schätzen, als die durch Alkohol hervorgerufenen Empfindungen, die doch nie völlig ihren kauschhaften Charakter verlieren können. Sich an der Natur zu „berauschen“ ist gesünder, als sich an der Natur zu „berauschen“. Es zu lernen, ist nicht allzu schwer. Fahrt nur mit offenen Augen dahin, denn leicht auch die Natur gar bald, ihr eigenes Wunderwerk mit zu betrachten.

## Herzliche Urteile über das Fußballspiel.

Redaktionsrat Dr. D. v. Wacker gibt folgendes Urteil über den Fußballspiel: Von ärztlicher Seite ist das Fußballspiel entschieden zu befürworten, auch bei Schwächen unter siebzehn Jahren. Gerade junge Leute eignen sich am besten als ältere zu einem Kaufspiel, weil infolge der meistens kräftigen in der Jugend das Herz geringe Arbeit zu leisten hat. Das Fußballspiel hat den

# Unsere diesjährige Turner Maskerade

findet am Sonnabend, dem 4. Februar 1922, im Etablissement „Odeon“, Nordstrasse, statt. Freie Turnerschaft Rüstringen, e. V.

## Ein Bekenntnis.

Rocelle von Theodor Storm.

10) Dann stand ich am Krankenbett. „Mein gutes Kind,“ sagte die noch fast jugendliche Dame, die den Kopf aus ihren Arsen hob, „hat Sie selber herbeibringen, doch hoffe ich, Sie werden das Hebel seiner finden als die Sorge meiner Tochter.“ Ich begann dann mein Geman, desbistigste mich näher mit der Kranke und fand am Ende, daß ich dasbistigste Leiden wie bei mir war. Und gerade hier sollte ich es selber sein — ohne Anstehen können über mich zu fallen, und meine Gedanken, wie ich mich losmachen und ferne demnach meinen Willkür den schiden Lente, freuten durch meinen Kopf; als ich dann aber in die erschreckten Augen der Tochter sah, die unbesorgt mich näher getreten war, wurde mir plötzlich alles anders; ich allein, sagte ich mir, sei der Arzt für dieses Kind, und mein Gehirn war noch langer Zeit zum ersten Male im selben Augenblicke schon desbistig, sich die Art der derzweifelsten zur zurechtzuführen. Ob die Hilflosigkeit der Krankbilde oder ob Anmut und Jugend dieses Einverständnis bewies, ich weiß es nicht.

Als ich mit dem jungen Mädchen wieder in das Wohnzimmer getreten war, sah ich ihre Erregung an dem Bittren ihrer Lippen. „Doch ich Sie fragen,“ sagte sie stammend — „Ihre Augen wurden doch mit einem Male so finster — sieht es schlimmer mit meiner Mutter?“

Ich begann mich einen Augenblick. „Es ist eben eine ernste Krankheit,“ entgegnete ich; „aber was Sie in meinem Anblick etwas gesehen haben, war nur ein Widerschein aus der eigenen Verangeneheit.“

„Sie schenken mir zu werden,“ Bergelben Sie mir,“ sagte sie, und ein flüchtiges Bild ihrer Augen trat in die meinen, daß ich auf neue Worte gerichtet habe; man denkt bei dem Arzt nur zu selten daran, daß er auch selber leiden könne.“

Wir war, als hätte aus diesen einfachen Worten ein Strom von Weisheit zu mir herüber, so warm mir ihre Stimme.

Ich ging unter dem Verpöcher, wie am anderen Vornmittag ging wieder einzustellen; bald in erneueter Weh, doch auch, als habe mich ein willer Welt ins Anblick. Ach ohne Tehen sollte ich zu Hause angekommen, das einseitige Oest aus meiner Schuldade und lüdierte den Willkür meines einseitigen Bekertes. Das von dem Verpöcher angeordnete Verfahren bestand in einer Operation, die im Falle des Scheiterns — das war einseitig — eine vollständige Brilung aber widerstandlos und wie ich fürchtete, ebensollt einen schmerzlichen Tod würde bringen können; denn freilich, das erkrankte Organ mußte mit dem Messer völlig entfernt werden. Doch wie es immer sein mochte, ich durfte nicht zurückbleiben! Der Tod — ich konnte nicht zweifeln — war ohne diese fürchterliche Zeit aus hier genügt; auf der anderen Seite oder stand das Leben, und nur eine glühende Willkür der Natur wurde verurteilt, auf die ich hier schon nicht mehr einlaß. Das noch fröhliche Alter meiner Patientin und ihre

sonst gütliche Disposition ermutigten mich noch mehr. Ich war entschlossen, mich der Bestimmung der Kranke diesen schweren und mir noch zweifelhaften Schritt zur Rettung vorzuschlagen.

Doch bevor ich dazu kam, am Morgen in der ersten Frühe schon, wurde ich zu der Entschuldig genusen. Ich fand die Tochter allein bei der; das, aber hochaufgerichtet hielt sie die Mutter in ihren Armen; so hatte ich denn in meiner Brust gelegen. „Der Anblick ist vorüber,“ sagte das Mädchen, indem sie die Kranke faßt auf ihre Hüften legte, um mir den Platz am Bette zu überlassen.

„Sie hatte recht und die Schmerzen mußten stark gewesen sein.“ „Aber wo ist ihre Wärtlerin?“ frag ich.

Ein Juden lag um den Kopf des Mädchens: „Ich denke, sie hat im ersten Schreck die Hand ergriffen,“ sagte sie, „sie wollte, aber ich wußte nicht was, aus ihrer Wohnung holen, aber sie wird nicht wiederkommen.“

„Und da sind Sie allein geblieben?“

„Ich blieb allein bei meiner Mutter; ich werde es auch späterhin können.“

„Aber die Kranke hat sich auf in ihrem Bette: „Hör, Oilda,“ sagte sie mit schwerer Stimme, „ich will, wenn ich gesund werde — und Gott und unser Doktor werden dazu helfen —, nicht gleich ein krankes Kind zu pflegen haben; helfen Sie mir, Herr Doktor, ich kenne den Eigenwillen der Liebe in diesem jungen Kopf.“

Ich beruhigte die Frau und versprach dieser Liebe zum Ende eine sehr Wärtlerin zu bestimmen, aber nur mit Weisheit wurde der Opfermut der Tochter befragt. Ich beschloß die Kranke für jetzt mit dem Verpöcher, am Nachmittag wieder nachzugehen, und war mit der Tochter denn allein im Wohnzimmer. „Fräulein Oilda,“ sagte ich, „ich weiß sehr, Sie sind stark; ich kann es Ihnen schon jetzt sagen, mit Ihrer Mutter werde ich heute nachmittag reden, wenn Sie unter ihrer Schilmen Nacht sich etwas erholt hat.“

„Sie unterbrech mich und ich habe Ihnen großen Nutzen fast zornig an. „Was ist?“ rief sie, „um Gottes willen, was haben Sie dort?“

„Sie mühen ruhig sein. Sie müssen mich helfen, Fräulein Oilda,“ sagte ich; „so immer es sein mag, ich weiß, Sie können es.“ Und dann eröffnete ich ihr, welches Leid, welche Gefahr, doch auch welche Hoffnung für ihre Mutter da sei.

Sie hand atemlos mit ältlichen Lippen vor mir. Ich ich ausgedröckten hatte, lügte ein Strom von Tränen aus ihren Augen. „Was es denn sein?“ frag ich noch.

„Es muß,“ erwiderte ich, „dann heißt ich einen kräftigen Deud ihrer Hand in der meinen.“ „Ich verachte Ihnen,“ sagte das Mädchen; „Sie sind so gut; ich will auch nicht wieder weinen — ach, hilf uns, lieber Gott!“

„Ja, Oilda,“ erwiderte ich, „möge er und helfen; aber wie selber leben doch in erter Reihe.“

Sie ließ ihre Augen auf mir ruhen. „Kommen Sie nur heute nachmittag,“ sagte sie, „ich werde, was ich kann, für meine Mutter tun.“

— Als ich dann wiederkam, fand ich die neue Wärtlerin

schon dort; Oilda sah am Bette ihrer Mutter; sie schienen bei meinem Eintritt von erster und inniger Unterhaltung abzuweichen. Meine Kranke war sichtlich von einer neuen Erregung ergriffen, aber sie reichte mir ihre helbe Hand, und ich füllte einen leisen Deud und sah ein schmerzliches Mädchen um ihren noch immer schönen Mund.

„Ich bin durch Oilda schon von allem unterrichtet,“ sagte sie, „und bereit, mich dem, was Sie für nötig achten, zu unterwerfen. Wenn hier der Tod ist und dort das Leben sein kann, so muß ich für mein Kind das Leben suchen, so schwer es zu erreichen sein mag.“

Die Tochter hatte ihren Arm um die Mutter geschlungen und drückte ihr braunes Köpfchen, wie um es zu beruhigen, gegen deren Waden, nur ich mochte es gesehen haben, daß ein paar große Tränen über ihre Wimpern aus den Augen sprangen.

Aber ich mußte ihr dankbar sein, sie hatte mir die schwere Entscheidung abgenommen, und meine Kranke hatte ich geliebt vorgefunden. Ich muß es lang machen, Oilda — die fürchterliche Operation eines Tages später nach sorgfältiger Vorbereitung, unter Zurückziehung meines Willkürten und eines besonders geschickten jüngeren Krates aus einer Nachbarstadt, nach den Befehlen unserer Wissenschaft vordröck. Oilda — das hatte ich ausbedungen — durfte nicht zugegen sein; aber in allem, was sie außerdem zu leisten hatte, war sie, wenn auch tolemblich, das selte, güteliche Mädchen, worauf ich gerechnet hatte.

Und so blieb es; unter ihrer janzlich heubelnden und sterngen Pflege ging die Heilung wider mein Erwarten und — trotz des fürchterlichen Vergleichs — ich kann demnach sagen: zu meiner Freude, rasch konstatieren, so daß mir bald die Aussicht auf Genesung sicher wurde und, bei dem rechtzeitigen Eingreifen, auch die Furcht vor einem Rückfall immer mehr zurücktrat. Von der Wärtlerin erfuhr ich freilich, daß Fräulein Oilda zwar noch ihre Schlafkammer oben im Hause habe, aber gegen die Nacht, wenn das Befinden der Mutter ihr das geringste Bedenken erregt, von dem Bette an den Bett nicht fernzuringen sei. Die unruhigen Muten nach der Kranke, verdränge sie dort die Nacht in halben Schlaummer, und erst bei Anbruch des Morgens schleife sie frohlockend für ein Stübchen nach der eigenen Kammer.

Ich sah wohl, daß das Mädchen bleicher wurde; je mehr die Mutter sich erhollte; und so eines Tages, als sie mich wieder aus dem Krankenzimmer geleitet hatte, sagte ich ihre Oilda, und während ihrer schönen demnach Augen zu mir aufschien, sprach ich und war selbst nicht ohne tiefere Bemegung: „Bon heut an, Fräulein Oilda, sollen Sie ruhig in Ihrem Bette schlafen; ich werde Ihnen dafür, Ihre Mutter ist gerettet.“

Sie durch ein Wunder erhellte sich bei diesen Worten ihr junges Antlitz; in Wahrheit, sie war plötzlich wunderbar genoten. „Gereizt!“ frag sie noch bald im Jagen; „O Gott, gereizt!“ — Dann noch ein paar tiefe Atemzüge, und ein einseitiges Lachen, als ob's die Brust nicht vergen könne, drach um ihren Lippen. „Gereizt!“ wiederholte sie noch einmal. „O Doktor, mir ist, als trüg ich plötzlich einen Rosenkranz! Aber Sie“ — und ihr Augen sahen

großen Vergnügen, daß es nicht die eine Seite des Körpers mehr beansprucht als die andere, im Gegenzug zum Tennis und Fußball, die für junge Leute mit Überforderungsbedingungen durchschädlich werden können.

Und Dr. Jaerschütz sagt: Fußball, Skidat und andere sind solche Spiele, welche mit den höchsten Vorteilen des Laufens noch die Liebung der Geschicklichkeit, Dispositionsfähigkeit und des Charakters verbinden und auch die Ausbildung der oberen Extremitäten befördert.

Sport vom Sonntag.

Spessens 2 - Germania 3 (Jugend). Beide Mannschaften treten spielfähig an. Spessens mit sieben und Germania mit fünf Mann.

Schar gegen Borussia. Am 20. Januar wickeln die 1. und 2. Mannschaft der Fußball-Abteilung des Freien Turn- und Sportvereins Schar in Borussia (Umbden), um dort die Retourspiele zu bestehen.

Schar gegen Borussia. Am 20. Januar wickeln die 1. und 2. Mannschaft der Fußball-Abteilung des Freien Turn- und Sportvereins Schar in Borussia (Umbden), um dort die Retourspiele zu bestehen.

Schar gegen Borussia. Am 20. Januar wickeln die 1. und 2. Mannschaft der Fußball-Abteilung des Freien Turn- und Sportvereins Schar in Borussia (Umbden), um dort die Retourspiele zu bestehen.

Schar gegen Borussia. Am 20. Januar wickeln die 1. und 2. Mannschaft der Fußball-Abteilung des Freien Turn- und Sportvereins Schar in Borussia (Umbden), um dort die Retourspiele zu bestehen.

Schar gegen Borussia. Am 20. Januar wickeln die 1. und 2. Mannschaft der Fußball-Abteilung des Freien Turn- und Sportvereins Schar in Borussia (Umbden), um dort die Retourspiele zu bestehen.

Schar gegen Borussia. Am 20. Januar wickeln die 1. und 2. Mannschaft der Fußball-Abteilung des Freien Turn- und Sportvereins Schar in Borussia (Umbden), um dort die Retourspiele zu bestehen.

Schar gegen Borussia. Am 20. Januar wickeln die 1. und 2. Mannschaft der Fußball-Abteilung des Freien Turn- und Sportvereins Schar in Borussia (Umbden), um dort die Retourspiele zu bestehen.

Schar gegen Borussia. Am 20. Januar wickeln die 1. und 2. Mannschaft der Fußball-Abteilung des Freien Turn- und Sportvereins Schar in Borussia (Umbden), um dort die Retourspiele zu bestehen.

Schar gegen Borussia. Am 20. Januar wickeln die 1. und 2. Mannschaft der Fußball-Abteilung des Freien Turn- und Sportvereins Schar in Borussia (Umbden), um dort die Retourspiele zu bestehen.

Schar gegen Borussia. Am 20. Januar wickeln die 1. und 2. Mannschaft der Fußball-Abteilung des Freien Turn- und Sportvereins Schar in Borussia (Umbden), um dort die Retourspiele zu bestehen.

Schar gegen Borussia. Am 20. Januar wickeln die 1. und 2. Mannschaft der Fußball-Abteilung des Freien Turn- und Sportvereins Schar in Borussia (Umbden), um dort die Retourspiele zu bestehen.

Schar gegen Borussia. Am 20. Januar wickeln die 1. und 2. Mannschaft der Fußball-Abteilung des Freien Turn- und Sportvereins Schar in Borussia (Umbden), um dort die Retourspiele zu bestehen.

Schar gegen Borussia. Am 20. Januar wickeln die 1. und 2. Mannschaft der Fußball-Abteilung des Freien Turn- und Sportvereins Schar in Borussia (Umbden), um dort die Retourspiele zu bestehen.

Schar gegen Borussia. Am 20. Januar wickeln die 1. und 2. Mannschaft der Fußball-Abteilung des Freien Turn- und Sportvereins Schar in Borussia (Umbden), um dort die Retourspiele zu bestehen.

Schar gegen Borussia. Am 20. Januar wickeln die 1. und 2. Mannschaft der Fußball-Abteilung des Freien Turn- und Sportvereins Schar in Borussia (Umbden), um dort die Retourspiele zu bestehen.

Schar gegen Borussia. Am 20. Januar wickeln die 1. und 2. Mannschaft der Fußball-Abteilung des Freien Turn- und Sportvereins Schar in Borussia (Umbden), um dort die Retourspiele zu bestehen.

Schar gegen Borussia. Am 20. Januar wickeln die 1. und 2. Mannschaft der Fußball-Abteilung des Freien Turn- und Sportvereins Schar in Borussia (Umbden), um dort die Retourspiele zu bestehen.

Schar gegen Borussia. Am 20. Januar wickeln die 1. und 2. Mannschaft der Fußball-Abteilung des Freien Turn- und Sportvereins Schar in Borussia (Umbden), um dort die Retourspiele zu bestehen.

Schar gegen Borussia. Am 20. Januar wickeln die 1. und 2. Mannschaft der Fußball-Abteilung des Freien Turn- und Sportvereins Schar in Borussia (Umbden), um dort die Retourspiele zu bestehen.

Schar gegen Borussia. Am 20. Januar wickeln die 1. und 2. Mannschaft der Fußball-Abteilung des Freien Turn- und Sportvereins Schar in Borussia (Umbden), um dort die Retourspiele zu bestehen.

Schar gegen Borussia. Am 20. Januar wickeln die 1. und 2. Mannschaft der Fußball-Abteilung des Freien Turn- und Sportvereins Schar in Borussia (Umbden), um dort die Retourspiele zu bestehen.

Sportplatz Gsankhof: 10 Uhr: Comet 2 gegen Germania 2 (Jugend). 1 1/2 Uhr: Comet 2 gegen Jocer 1. Sportplatz Barz: 2 Uhr: Barz 1 gegen Comet 1 (Jugend). 3 Uhr: Barz 1 gegen Comet 1.

Arbeiter-Turn- und Sportbund

Repräsentanten-Konferenz in Nürtingen. Unberichtigte Halle haben den Bezirksvorstand beauftragt, die auf Sonntag den 12. Februar nach Norden einberufene Konferenz nach Nürtingen (Banter Rathaus, Hilgenhölzer, Wilhelmshöherer Straße) zu versetzen.

Mitgliedermaterial an den Bund einsenden! Ein kleiner Teil der Bezirksvereine hat die Fragebogen noch nicht an den Bund eingesandt. Es bedarf höfentlichst noch nur dieses Hinweis, um die Schämigen hieran zu erinnern.

Abgabe Vereine haben für das Jahr 1921 Bezirks- und Kreisbeiträge bezahlt: Gruppe Nürtingen: Nürtingen 1238.- Barz, Germania 917.- Bl. Spessens 505.50 Bl. Comet 82.50 Barz, Schar 220.50 Bl. Barz, Bl. Barz, Germania 142.50 Barz, Schar 180.- Bl. Reulshausen 66.- Bl. Spessens 160.50 Bl. Jocer 96.- Bl. Reulshausen keine.- Gruppe Barz: Barz 154.00 Bl. Dangelfingen 102.- Bl. Oberröhr 54.- Bl. Winkelsheim 48.50 Bl. Reulshausen 106.50 Bl. Reul 90.- Bl. Reul geg. Bl. Reulmann 87.- Bl. Gruppe Oldenburg: Oldenburg 132.- Bl. Reul geg. Bl. Oldenburg 132.- Bl. Reulmann 172.50 Bl. Reulmann 172.50 Bl. Gruppe Cifrethian: Die Gruppe Cifrethian hat Antrag gestellt, für 14 Vereine die Beiträge zu erlassen.

Am sämtliche Fußballvereine und Abteilungen! Mannschaftsformulare sowie Spielerblätter sind seit dem 1. d. Monats abzugeben. Die Gruppen Cifrethian und Oldenburg haben die Mannschaftsformulare monatlich einzuwickeln. Otto Reul, 2. Bezirkspräsident, Nürtingen, Reulstraße 12.

Gruppenleiter in Oldenburg. Der Bezirkspräsident hat am 20. 1. 22, nachm. 4 Uhr, die Gruppe III Oldenburg zu einer Sitzung nach Oldenburg eingeladen, und zwar mit folgender Tagesordnung: 1. Bericht von Norden, 2. Angelegenheiten der Gruppe III Oldenburg, 3. Allgemeines, 4. Punkt 1 gab der Bezirkspräsident einen Bericht von der Sitzung am 15. 1. in Norden.

Was im Vorlesenden von der Vortragstunde im allgemeinen gesagt ist, gilt in ganz besonderem Maße von der plattdeutschen. Durch das Vorhandensein literarisch wenig weidlicher Stücke und durch die im Humor oft recht derbe Realität rückt die Gefahr billiger Effekthaserei für den Vortragenden besonders nahe.

Das im Vorlesenden von der Vortragstunde im allgemeinen gesagt ist, gilt in ganz besonderem Maße von der plattdeutschen. Durch das Vorhandensein literarisch wenig weidlicher Stücke und durch die im Humor oft recht derbe Realität rückt die Gefahr billiger Effekthaserei für den Vortragenden besonders nahe.

Das im Vorlesenden von der Vortragstunde im allgemeinen gesagt ist, gilt in ganz besonderem Maße von der plattdeutschen. Durch das Vorhandensein literarisch wenig weidlicher Stücke und durch die im Humor oft recht derbe Realität rückt die Gefahr billiger Effekthaserei für den Vortragenden besonders nahe.

Das im Vorlesenden von der Vortragstunde im allgemeinen gesagt ist, gilt in ganz besonderem Maße von der plattdeutschen. Durch das Vorhandensein literarisch wenig weidlicher Stücke und durch die im Humor oft recht derbe Realität rückt die Gefahr billiger Effekthaserei für den Vortragenden besonders nahe.

Das im Vorlesenden von der Vortragstunde im allgemeinen gesagt ist, gilt in ganz besonderem Maße von der plattdeutschen. Durch das Vorhandensein literarisch wenig weidlicher Stücke und durch die im Humor oft recht derbe Realität rückt die Gefahr billiger Effekthaserei für den Vortragenden besonders nahe.

Das im Vorlesenden von der Vortragstunde im allgemeinen gesagt ist, gilt in ganz besonderem Maße von der plattdeutschen. Durch das Vorhandensein literarisch wenig weidlicher Stücke und durch die im Humor oft recht derbe Realität rückt die Gefahr billiger Effekthaserei für den Vortragenden besonders nahe.

Das im Vorlesenden von der Vortragstunde im allgemeinen gesagt ist, gilt in ganz besonderem Maße von der plattdeutschen. Durch das Vorhandensein literarisch wenig weidlicher Stücke und durch die im Humor oft recht derbe Realität rückt die Gefahr billiger Effekthaserei für den Vortragenden besonders nahe.

Das im Vorlesenden von der Vortragstunde im allgemeinen gesagt ist, gilt in ganz besonderem Maße von der plattdeutschen. Durch das Vorhandensein literarisch wenig weidlicher Stücke und durch die im Humor oft recht derbe Realität rückt die Gefahr billiger Effekthaserei für den Vortragenden besonders nahe.

Das im Vorlesenden von der Vortragstunde im allgemeinen gesagt ist, gilt in ganz besonderem Maße von der plattdeutschen. Durch das Vorhandensein literarisch wenig weidlicher Stücke und durch die im Humor oft recht derbe Realität rückt die Gefahr billiger Effekthaserei für den Vortragenden besonders nahe.

Das im Vorlesenden von der Vortragstunde im allgemeinen gesagt ist, gilt in ganz besonderem Maße von der plattdeutschen. Durch das Vorhandensein literarisch wenig weidlicher Stücke und durch die im Humor oft recht derbe Realität rückt die Gefahr billiger Effekthaserei für den Vortragenden besonders nahe.

Das im Vorlesenden von der Vortragstunde im allgemeinen gesagt ist, gilt in ganz besonderem Maße von der plattdeutschen. Durch das Vorhandensein literarisch wenig weidlicher Stücke und durch die im Humor oft recht derbe Realität rückt die Gefahr billiger Effekthaserei für den Vortragenden besonders nahe.

zu fernen. In der weiteren Debatte wurde der Antrag von Gruppe I und II indessen dieser Entscheidung für beide Teile wegen zurückgestellt. Sollte die Gruppe Oldenburg nicht ganz erheblich erweitert werden, so ist das nächste im kommenden Herbst wieder spielerischer Hinsicht an die Gruppe Oldenburg anzusetzen. Obenfalls wurde einmütig, Augustisch, Justizminister die freie Sportvereinigung Oldenburg in jeder Beziehung zu unterstützen, damit diese Vereine best. Fußballplatz erhalten werden. Alsdann wurde zur Wahl geschritten.

Arbeiter-Sänger-Bund

Der Arbeiter-Sängerbund "Hafslin" (Nürtingen) hielt am 27. Januar 1922 seine diesjährige außerordentliche Generalversammlung ab. Unter Punkt 1 der Tagesordnung gab der Vorsitzende einen Überblick über die Tätigkeit des Vereins im verflochtenen Jahr. Während der regelmäßigen Liederkunden wurden der Männer- und Frauenchor jeweils wie der Kinderchor verständiglich zu Veranstaltungen bei Partei- und sonstigen Festlichkeiten herangezogen. Danach erstattete der Kassierer Bericht über die finanzielle Lage des Vereins; nachdem von den Revisoren festgestellt war, daß Zahl und Verlage in bester Ordnung sind, wurde dem Kassierer eine Entlastung erteilt.

Das Interesse am literarischen Sport in Nürtingen. Wie es haben ist erfreulicherweise ein zunehmendes. So dem Zusammenfluß der ehemaligen Vereine "Rat Dorn", "Apollon", "Siegfried" und "Mataro", die jetzt die Kreis-Sportvereinigung verkörpert und somit als ein geschlossenes Ganzes in Arbeiter-Athletenbund Deutschlands inoffiziell organisiert ist, ist es häufig vorwärts getrieben. Tutz dieses Zusammenflusses ist der Verein im Durchschnitt allmonatlich einmal in der Woche im Turnhalle Bremer Straße stattfindend. Der Verein ist aus der Turnhalle Bremer Straße stattfindend. Der Verein ist aus der Turnhalle Bremer Straße stattfindend.

Arbeiter-Athleten-Bund

Jahresbericht. Das Interesse am literarischen Sport in Nürtingen. Wie es haben ist erfreulicherweise ein zunehmendes. So dem Zusammenfluß der ehemaligen Vereine "Rat Dorn", "Apollon", "Siegfried" und "Mataro", die jetzt die Kreis-Sportvereinigung verkörpert und somit als ein geschlossenes Ganzes in Arbeiter-Athletenbund Deutschlands inoffiziell organisiert ist, ist es häufig vorwärts getrieben.

Das Interesse am literarischen Sport in Nürtingen. Wie es haben ist erfreulicherweise ein zunehmendes. So dem Zusammenfluß der ehemaligen Vereine "Rat Dorn", "Apollon", "Siegfried" und "Mataro", die jetzt die Kreis-Sportvereinigung verkörpert und somit als ein geschlossenes Ganzes in Arbeiter-Athletenbund Deutschlands inoffiziell organisiert ist, ist es häufig vorwärts getrieben.

Das Interesse am literarischen Sport in Nürtingen. Wie es haben ist erfreulicherweise ein zunehmendes. So dem Zusammenfluß der ehemaligen Vereine "Rat Dorn", "Apollon", "Siegfried" und "Mataro", die jetzt die Kreis-Sportvereinigung verkörpert und somit als ein geschlossenes Ganzes in Arbeiter-Athletenbund Deutschlands inoffiziell organisiert ist, ist es häufig vorwärts getrieben.

Das Interesse am literarischen Sport in Nürtingen. Wie es haben ist erfreulicherweise ein zunehmendes. So dem Zusammenfluß der ehemaligen Vereine "Rat Dorn", "Apollon", "Siegfried" und "Mataro", die jetzt die Kreis-Sportvereinigung verkörpert und somit als ein geschlossenes Ganzes in Arbeiter-Athletenbund Deutschlands inoffiziell organisiert ist, ist es häufig vorwärts getrieben.

Das Interesse am literarischen Sport in Nürtingen. Wie es haben ist erfreulicherweise ein zunehmendes. So dem Zusammenfluß der ehemaligen Vereine "Rat Dorn", "Apollon", "Siegfried" und "Mataro", die jetzt die Kreis-Sportvereinigung verkörpert und somit als ein geschlossenes Ganzes in Arbeiter-Athletenbund Deutschlands inoffiziell organisiert ist, ist es häufig vorwärts getrieben.

Das Interesse am literarischen Sport in Nürtingen. Wie es haben ist erfreulicherweise ein zunehmendes. So dem Zusammenfluß der ehemaligen Vereine "Rat Dorn", "Apollon", "Siegfried" und "Mataro", die jetzt die Kreis-Sportvereinigung verkörpert und somit als ein geschlossenes Ganzes in Arbeiter-Athletenbund Deutschlands inoffiziell organisiert ist, ist es häufig vorwärts getrieben.

Das Interesse am literarischen Sport in Nürtingen. Wie es haben ist erfreulicherweise ein zunehmendes. So dem Zusammenfluß der ehemaligen Vereine "Rat Dorn", "Apollon", "Siegfried" und "Mataro", die jetzt die Kreis-Sportvereinigung verkörpert und somit als ein geschlossenes Ganzes in Arbeiter-Athletenbund Deutschlands inoffiziell organisiert ist, ist es häufig vorwärts getrieben.

Das Interesse am literarischen Sport in Nürtingen. Wie es haben ist erfreulicherweise ein zunehmendes. So dem Zusammenfluß der ehemaligen Vereine "Rat Dorn", "Apollon", "Siegfried" und "Mataro", die jetzt die Kreis-Sportvereinigung verkörpert und somit als ein geschlossenes Ganzes in Arbeiter-Athletenbund Deutschlands inoffiziell organisiert ist, ist es häufig vorwärts getrieben.

Das Interesse am literarischen Sport in Nürtingen. Wie es haben ist erfreulicherweise ein zunehmendes. So dem Zusammenfluß der ehemaligen Vereine "Rat Dorn", "Apollon", "Siegfried" und "Mataro", die jetzt die Kreis-Sportvereinigung verkörpert und somit als ein geschlossenes Ganzes in Arbeiter-Athletenbund Deutschlands inoffiziell organisiert ist, ist es häufig vorwärts getrieben.

Das Interesse am literarischen Sport in Nürtingen. Wie es haben ist erfreulicherweise ein zunehmendes. So dem Zusammenfluß der ehemaligen Vereine "Rat Dorn", "Apollon", "Siegfried" und "Mataro", die jetzt die Kreis-Sportvereinigung verkörpert und somit als ein geschlossenes Ganzes in Arbeiter-Athletenbund Deutschlands inoffiziell organisiert ist, ist es häufig vorwärts getrieben.

Das Interesse am literarischen Sport in Nürtingen. Wie es haben ist erfreulicherweise ein zunehmendes. So dem Zusammenfluß der ehemaligen Vereine "Rat Dorn", "Apollon", "Siegfried" und "Mataro", die jetzt die Kreis-Sportvereinigung verkörpert und somit als ein geschlossenes Ganzes in Arbeiter-Athletenbund Deutschlands inoffiziell organisiert ist, ist es häufig vorwärts getrieben.

Das Interesse am literarischen Sport in Nürtingen. Wie es haben ist erfreulicherweise ein zunehmendes. So dem Zusammenfluß der ehemaligen Vereine "Rat Dorn", "Apollon", "Siegfried" und "Mataro", die jetzt die Kreis-Sportvereinigung verkörpert und somit als ein geschlossenes Ganzes in Arbeiter-Athletenbund Deutschlands inoffiziell organisiert ist, ist es häufig vorwärts getrieben.

Das Interesse am literarischen Sport in Nürtingen. Wie es haben ist erfreulicherweise ein zunehmendes. So dem Zusammenfluß der ehemaligen Vereine "Rat Dorn", "Apollon", "Siegfried" und "Mataro", die jetzt die Kreis-Sportvereinigung verkörpert und somit als ein geschlossenes Ganzes in Arbeiter-Athletenbund Deutschlands inoffiziell organisiert ist, ist es häufig vorwärts getrieben.